



Allgemeine

Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 25. März.

Jahrgang.

Handelsgeschichte der Baumwolle.

In einer der jüngsten Sitzungen der Gesellschaft für Künste und Gewerbe in London hielt Herr *Wickins* über diesen Gegenstand einen Vortrag, aus dem wir Folgendes entnehmen:

„Baumwolle wurde in neueren Zeiten zu Anfang des 14ten Jahrhunderts von den Genuesern und Venezianern in England und den Niederlanden eingeführt: zu was man sie aber, außer Licht- und Lampendocht, verwandte, ist nicht bekannt. Im Jahre 1450 wurden in Flandern Barchente verfertigt, welche wahrscheinlich eine Nachahmung des italienischen Sammets sein sollten. Im Jahre 1534 trieben mehrere Schiffe von Bristol und London Handel nach der Levante, und brachten unter andern Artikeln auch Baumwolle mit zurück. Es läßt sich mithin annehmen, daß zu jener Zeit bereits einige Baumwollenmanufaktur in England bestand, — eine Voraussetzung, welche durch die Angabe in *Leland's Reisebeschreibung*, unter der Regierung *Heinrichs VIII.*, daß zu *Bolton la Moors* in *Lancashire* und in den umliegenden Dörfern Baumwolle verarbeitet wurde, und ferner durch eine im Jahre 1552 unter *Eduard VI.* erlassene Parlamentsakte Bestand erhält, in welcher von Baumwollenwaaren von *Manchester*, *Lancashire* und *Cheeshire* die Rede ist.

Als Herr *Wickins* auf die neuesten Zeiten kam, gedachte er der Erfindung der *Spinnjenny* im Jahre 1767. Diese Maschine spinn mehrere Fäden zu gleicher Zeit, lieferte natürlich mehr Gespinnst, als man bisher durch Handspinnerei erhalten hatte. Bald machte man die Bemerkung, daß es, um von der Maschine gutes Gespinnst zu erhalten, vor allem nöthig sei, eine verbesserte Methode zu erfinden, die Baumwolle zu krepeln. Dies wurde zuerst von Herrn *Hargreaves* versucht, dessen Verfahren von Herrn *Peel* bedeutend verbessert, und durch die Krepelmaschine des Herrn *Arkwright* zur Vervollkommenung gebracht.

Egyptische Baumwolle ward im Jahre 1823 zuerst eingeführt; sie ist lang, fest, seidenartig, und seitdem durch Einführung von Saamen von den Südsee-Inseln bedeutend verbessert worden. Die Frage nach roher Baumwolle auf den brittischen Märkten hat nach und nach immer mehr zugenommen; nachstehend folgt eine Uebersicht der Baumwolleneinfuhr im vergangenen Jahre:

Die obern Provinzen u. Neu-Orleans	262,885,000	Pfd.
Südsee-Inseln	3,500,000	—
Brazilien	26,540,000	—
Surate und Bengalen	11,570,000	—
Westindien	1,610,000	—
Ägypten	1,540,000	—

Zusammen 507,645,000 Pfd.

Vergleicht man diese Zahl mit der der Einfuhr von 1831, so ergibt sich für das letzte Jahr eine Vermehrung im Verhältnisse von 305 zu 288, allein die von allen oben erwähnten Ländern zugeführte Quantität hat sich, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, vermindert. Im Jahre 1832 betrug die Gesamtmenge der in Großbritannien gesponnenen Baumwolle 277,260,000 Pfd. wovon ungefähr der neunte Theil, oder 30,325,000 Pfd., an Abfall und beim Spinnen verloren ging, mithin blieben 246,935,000 Pfd. Garn. Von dieser Quantität waren 222,596,000 Pfd. in England gesponnen, und wurden folgendermaßen vertheilt: als Garn ausgeführt 71,662,000 Pfund., Strickgarn 1,041,000 Pfd., Manufakturwaaren 61,251,000 Pfd., oder zusammen ungefähr 634 Millionen Pfund. Hierzu kommen noch 12 Millionen Pfd. an Kerzendochten und vermischten Waaren, wovon ebenfalls ein Theil ausgeführt wurde; ferner Versorgung des inländischen Marktes und vorhandene Vorräthe 70 941 000 Pfd.; nach Schottland und Irland gesendet 5,700,000 Pfd., folglich zusammen 88,641,000 Pfd.

Es werden demnach von der ganzen in England verarbeiteten Masse Baumwolle ungefähr 62 Proz. ausgeführt, und von diesen 35 Proz. als Garn und Strickgarn, und 28 Proz. als Kattun u. s. w. Der Angabe Mac Cullochs zufolge betrüge der Werth der gesammten Baumwollenmanufaktur aller Art in Großbritannien gegenwärtig 34 Millionen Pfd. St.; zieht man hiervon 7 Millionen für Ankauf des rohen Materials und 21 Millionen für Arbeitslohn für 900,000 Arbeiter ab, so bleiben für Aufsichtskosten, Kohlen, Maschinenmaterial und Gewinn noch 5 Millionen Pfd. St. Das in Gebäuden und Maschinen stehende Kapital wird auf 20 Millionen Pfd. Sterling angeschlagen.

Handel mit Mexiko.

Von mehreren Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine direkte Verbindung mit der mexikanischen Westküste den Schlüssel zu einer nützlichen und bedeutenden Ausdehnung des Leinengeschäftes darbiete. Diese Anregung wird durch folgende thatsächliche Aufstellungen näher begründet. Die westlichen Provinzen Mexiko's, als am wenigsten von Revolutionen heimgesucht und im Besitze der reichsten Naturgaben, sind bisher fast ausschließlich zu Lande von Vera-Cruz und der Hauptstadt, und namentlich von Tampico aus, mit deutschen Artikeln versehen worden. Eine unbedeutende

Ausnahme bilden einzelne Unternehmungen von Amerikanern und Engländern im letztern Jahre, und das Wenige, was von Chile und Peru mit kleinen Küstenfahrzeugen angebracht wurde. Der Verbrauch deutscher Waaren an der Westküste ist sehr groß und durch zweckmäßige direkte Zufuhren noch einer wesentlichen Ausdehnung fähig. Das Geschäft selbst ist weit geregelter als in den östlichen Provinzen; es finden viele Transaktionen gegen Baar statt, und das Kreditssystem kommt weniger in Anwendung oder Beschränkt sich auf kürzere Termine. — Die größere Ausdehnung der Seereise ist gegen den Landtransport und die dadurch verursachten Schwierigkeiten im Geschäfte reichlich aufzuwiegen, so daß man behaupten darf, daß ein direktes Geschäft nach der Westküste Mexiko's eher abzuwickeln sein wird, als ein solches, was dahin über Vera-Cruz oder Tampico läuft. Bei direkter Sendung über See wird eine Unkosten-Ersparniß von 20 bis 25 Proz. selbst bei reichlichem Anschlage höherer Seefracht und Affekuranz zu bewerkstelligen sein, zudem mit Umgehung der Gefahren, welche bei der Dauer und Schwierigkeit des Landtransports in diesen Gegenden nicht zu vermeiden sind. — Im vorigen Jahre wurden in Guyamas (an der mexikanischen Westküste am kalifornischen Meerbusen) 1200 Stück Plattes zu 18, 20 und 22 span. Vierer per Stück und 350 Stück Creas, durchschnittlich zu 32 span. Vierer gleich bei Landung gegen bares Geld verkauft und größere Kosten würden dieselbe Anwendung gefunden haben. Solche Konjunkturen bestehen häufig an der Westküste, und fast immer gibt es Plätze, wo es an Waaren fehlt.

Geringe Anzahl der Fabriken in Irland.

Aus einem Berichte, welchen Hr. Horner Ende Julius v. J. an Lord Duncannon erstattete, ergibt sich, daß in Irland bisher im Ganzen nur 34 solche Fabriken bestehen, welche man unter dem Namen der Faktoreien versteht, und daß selbst von diesen manche nur im Kleinen arbeiten. Es besitzt auch nicht eine einzige große oder kleine Wollmühle und nördlich von der Grafschaft Dublin findet man auch keine Seidenmühle. In und bei Belfast trifft man einige große Baumwollmühlen, und neuerlich wurden mehrere sehr große Flachspinnereien daselbst errichtet. Die Gesamtzahl der Arbeiter, welche im nördlichen Irland in dem der neuen Orte unterworfenen Fabriken beschäftigt sind, beläuft sich nur auf 5395, worunter 1965 (nämlich 525 männliche und 1440 weibliche) zwischen 15 und 18 Jahren

alt sind; 427 sind unter 15 Jahren und davon wieder nur 47 unter 11 Jahren. Es ist solcher Ueberfluß an Arbeitern, und der Arbeitslohn ist so wohlfeil, daß die Mühlenbesitzer keine Gelegenheit haben, Kinder unter 15 Jahren zu beschäftigen. Die mechanische Triebkraft sämmtlicher Fabriken wird auf 1280 Pferdekkräfte angeschlagen, wovon 733 durch Dampf und 547 durch Wasser erzeugt werden. Aus demselben Berichte ergibt sich, daß sich in Schottland die Anzahl der Baumwoll-, Wolle-, Seiden- und Glasfabriken, deren Maschinen durch Dampfmaschinen oder Wasserräder betrieben werden, auf nicht weniger denn 388 beläuft.

Die Kraft der Menschen.

Aus den Versuchen, welche kürzlich an der Werfte zu Portsmouth über die Kraft des Menschen angestellt wurden, ging hervor, daß ein Arbeiter von mittlerer Stärke mit einem Hammer von 18 Pfunden und einem 14 Zoll langen Stiel kupferne oder eiserne Bolzen auf jeden Schlag um $\frac{1}{2}$ Zoll einzutreiben im Stande ist. Um dieselben Bolzen durch Druck auf gleiche Tiefe einzutreiben, war eine Last von 107 Tonnen erforderlich; durch eine geringe Erhöhung dieser Last wurden die Bolzen aber dann vollkommen und mit einem Male eingetrieben. Das Mechanics' Magazine, aus welchem wir diese Notiz entnehmen, sagt weder über die Größe der Bolzen, noch über das Material, in welches sie eingetrieben wurden, auch nur eine Sylbe.

Apparat zur Verwandlung von Seewasser in süßes Wasser und zum Kochen.

Hr. Wells soll kürzlich Versuche mit einem von ihm erfundenen Apparate zur Verwandlung von Seewasser in süßes Wasser, welches zu allen häuslichen Zwecken geeignet ist, angestellt, und dabei sehr günstige Resultate erlangt haben. Der Apparat besteht, wie die Literary Gazette schreibt, aus einer 4 Fuß hohen und eben so weiten, gußeisernen Kochmaschine, und enthält Defen, Pfannen, Siegel, Kessel etc., in welchen man bequem ein Mittagmahl für 70 bis 80 Personen bereiten kann. Der Verbrauch an Brennmaterial beträgt in 24 Stunden beiläufig 2 Bushel Steinkohlen; das Köchen, Sieden und Backen geschieht mit größter Regelmäßigkeit, indem die erhitzte Luft durch Röhren rings um die dazu bestimmten Gefäße geleitet wird. Während das Kochen von Statten gehe, gelangt das Seewasser nach

nach nach aus einem eigenen Behälter in das Innere der Maschine, wo es eine Destillation erleidet. Das destillierte Wasser fließt in einer gußeisernen oder in einer verzinneten kupfernen Röhre ab, und diese Röhre läuft über Bord in die See und um den Boden des Schiffes herum, um an der anderen Seite wieder in das Schiff zurück zu gelangen. Das auf diese Weise abgekühlte destillierte Wasser, welches sich sowohl zum Trinken als zum Kochen, Waschen etc. eignet, kann an einem gewöhnlichen Sperrhahne abgelassen werden. Der Patentträger filtrirt es auch über Kohlen, um ihm etwas Kohlenstoff, und dadurch einen angenehmeren Geschmack mitzutheilen. Er glaubt, daß dieser Apparat das Aufbewahren von Trinkwasser auf den Schiffen ganz unnötig machen dürfte, und das der große hiezu erforderliche Raum anderweitig verwendet werden könnte. Er scheint jedoch hierbei vergessen zu haben, daß die Aufbewahrung des zur Destillation des Wassers erforderlichen Brennmaterials vielleicht einen nicht viel geringeren Raum erfordert wird.

Miszellen.

Die Theeepflanzungen auf Java gedeihen sehr gut.

Spaniens Finanzen bessern sich und die Quecksilber-Bergwerke sind 60 Proz. höher, als zu irgend einer Zeit an das Haus Rothschild in London und Paris und das spanische Haus Inigo, Ezpeleta und Komp. in Bordeaux verpachtet worden.

In England ist der Zoll von Rappweinen von 10 s auf 7 s 6 d herabgesetzt worden.

In Brüssel will man mit 2 Mill. Kapital eine Gesellschaft zur Dampfschiffahrt zwischen Antwerpen, Spanien und Portugal, dem Mittelmeer und der Levante gründen. Fünf Schiffe von 500 Tonnen sollen dazu verwandt werden. In Verbindung mit der Eisenbahn wird dies einen großen Theil des Handels von Deutschland, der jetzt über Rotterdam, Amsterdam, Hamburg und Bremen geht, nach Belgien ziehen.

In Würzburg hat man angefangen, burgunder Wein zu erzeugen, der dem ächten an Stärke und Süßigkeit gleichkam, und wovon eine ziemliche Menge zu 1 fl. 15 kr. die Flasche verkauft wurde. Man geht nun mit dem Plane zu einer Aktiengesellschaft für die Weinveredlung um.

Vor Ablauf dieses Jahres wird die ganze Nationalschuld der Vereinigten Staaten abbezahlt sein. Schwerlich dürfte in der Geschichte der neueren Zeit ein

ähnlich glänzendes Beispiel eines von auswärtigen und innern Schulden gänzlich freien Landes sich wiederfinden, und gewiß ist noch niemals eine Nation, ohne Auslieferung von direkten Steuern oder ohne irgend eine Unbequemlichkeit für Regierung oder Volk, zur Abtragung aller Schulden in so kurzer Frist gelangt. Am Ende des Krieges im Jahre 1815 betrug die Nationalschuld 127,000,000 Dollars und die jährlichen Zinsen 7,157,519 Dollars.

Koblenz Handel nimmt sehr zu. Die sich jetzt für Koblenz so günstig entwickelnden Verhältnisse haben schon eines der bedeutendsten Häuser der Champagne veranlaßt, hier ein Haus zu gründen. Ein Antwerpener Haus ist wegen Errichtung einer Zuckerkaffinerie in Unterhandlung. Ein neuer Geschäftszweig, die Bereitung der Landesweine nach Art des Champagners, ist von einem dortigen Hause mit dem besten Erfolg versucht worden. Die Proben übertrafen in mancher Hinsicht die französischen Weine. In Folge der ununterbrochenen Ausfuhr von Wein, Traß, Zuffsteinen, Mühlensteinen, Lohrinde, Mineralwasser, Töpferwaaren, Wachholder, Lyon-Orbe, Früchten, welche in großen Massen nach Holland verschifft werden, ist Koblenz in fortwährendem regem Verkehr mit den Häfen von Rotterdam und Amsterdam. Die Kohlenausfuhr von der Ruhr ausgenommen, ist die Schifffahrt nach Holland aus keinem rheinischen Hafen so bedeutend, als von hier. Daher kommt es auch, daß die Schiffe von Mannheim, Frankfurt, Mainz, häufig schwach beladen hierher kommen, um in unserer Gegend ihre Thalfracht einzunehmen.

Man hat in Frankreich die auffallende Erscheinung bemerkt, daß da, wo Steinkohlengruben sich befinden, die Bevölkerung auf eine unverhältnismäßige Weise zugenommen hat. So zählte der Gerichtsbezirk von Charleroi im Jahre 1806 nur 115:110 Einwohner und gegenwärtig 180,464, und nach eben diesem Maßstabe hat sich die Bevölkerung in dem Dorfe Anzin und den Gemeinden Fresnes, Deux-Condé, Denain u. s. vermehrt.

Nach Macgregor war die bewohnbare Oberfläche der Erde im J. 1833: Europa: 3,134,652 engl. Quadrat-Meilen, Asien 17,238,381, Afrika 10,787,063, Amerika 22,107,000, Oceanien (Australien) 3,347,846, zusammen 56,615,442 engl. Q.M. Die Bevölkerung: Europa 224,906,964 Einwohner, auf die Q.M. 61,0,

Asien 414,844,300 Einw., auf die Q.M. 26,7, Afrika 127,215,648 Einw., 9,9, Amerika 42,164,410 E., 2,8, Oceanien 2,695,400 Einw., 0,8; zusammen 812,226,722 Einw., auf die Quadrat-Meile 16,9.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 11. März. Konsol. 3 Proz. 92½.

Paris, 13. März. Konsol. 5 Proz. 107, 15; 3 Proz. 79, 80.

Wien, 21. März. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. —; 4 Proz. 95½; Rothschildische 100 Guldenloose —; Partiale 139½; Anlehen von 1834 590½; Bankaktien 1534½.

Intelligenzen.

K u n d m a c h u n g.

Auf Anordnung einer hochl. kön. ung. Hofkammer wird bekannt gemacht: daß in dem zur Kronherrschaft Utosfen gehörigen Dorfe Budakesz aus der dortigen herrschaftlichen Baumschule 2000 Stück mit den besten Sorten veredelte, zum Verfezen vollkommen geeignete Aepfel- und Birn-Bäumchen stük- und parthiewise gegenbare Bezahlung veräußert werden, und zwar: das Stück von vorzüglicheren Sorten 20 kr. das Stück, von minderen Sorten 16 kr., und das Stück von Zwergen 12 kr. C.M. Kauflustige haben sich dieshalb an den k. Kommerzial-Rathbereiter zu Budakesz zu wenden. Dfen den 5ten März 1835.

Besther Getreidemarkt.

	Besther Mezen (Am 24. März.) Preise in W. W.		
	besther fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	10. 15	9. 50	— . —
Halbfrucht	8. 45	8. 50	— . —
Roggen	8. 15	8. —	— . —
Gerste	7. 45	7. 30	7. —
Hafer	6. 12	6. —	5. 45
Kukuruz	8. 12	8. —	7. 45

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Dfen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.